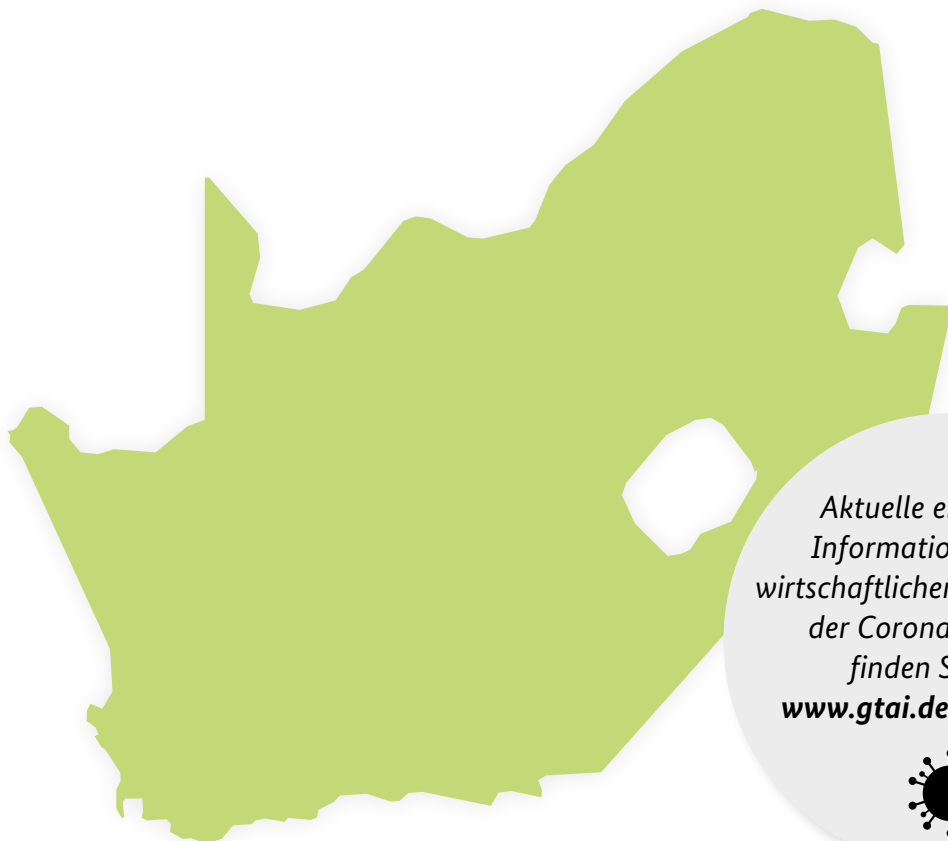


Neue Märkte – Neue Chancen

Ein Wegweiser für deutsche Unternehmen



Südafrika



Aktuelle ergänzende
Informationen zu den
wirtschaftlichen Auswirkungen
der Corona-Pandemie
finden Sie unter
www.gtai.de/coronavirus



Herausgegeben von:

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST



Deutsche Industrie- und Handels-
kammer für das südliche Afrika
Southern African-German Chamber
of Commerce and Industry

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber:

**Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0

E info@giz.de
www.giz.de

**Deutsche Industrie- und
Handelskammer (AHK) für das
südliche Afrika**

47 Oxford Road, Forest Town
2193 Johannesburg
Südafrika
T +27 11 48 62 775
E info@germanchamber.co.za
www.suedafrika.ahk.de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Gesellschaft für
Außenwirtschaft und
Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24 99 30

Hauptsitz der Gesellschaft
Friedrichstraße 60
10117 Berlin

E info@gtai.de
www.gtai.de

Kartenmaterial:

Die kartografischen Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

Rechtlicher Hinweis:

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bildnachweise (v.v.n.h.):

- 1 kamira777/Shutterstock
- 2 TopPhotoImages/iStock.com
- 3 Subodh Agnihotri/iStock.com
- 4 Katharina13/iStock.com
- 5 Sproetniek/iStock.com
- 6 Thomas Koehler/photothek.net

- 7 Chadolfski/Shutterstock
- 8 ~UserGI15667539/iStock.com
- 9 ~UserGI15667539/iStock.com
- 10 NicolasMcComber/iStock.com
- 11 SL_Photography/iStock.com
- 12 Ute Grabowsky/photothek.net

Gestaltung und Satz:

www.schumacher-visuell.de

Februar 2021

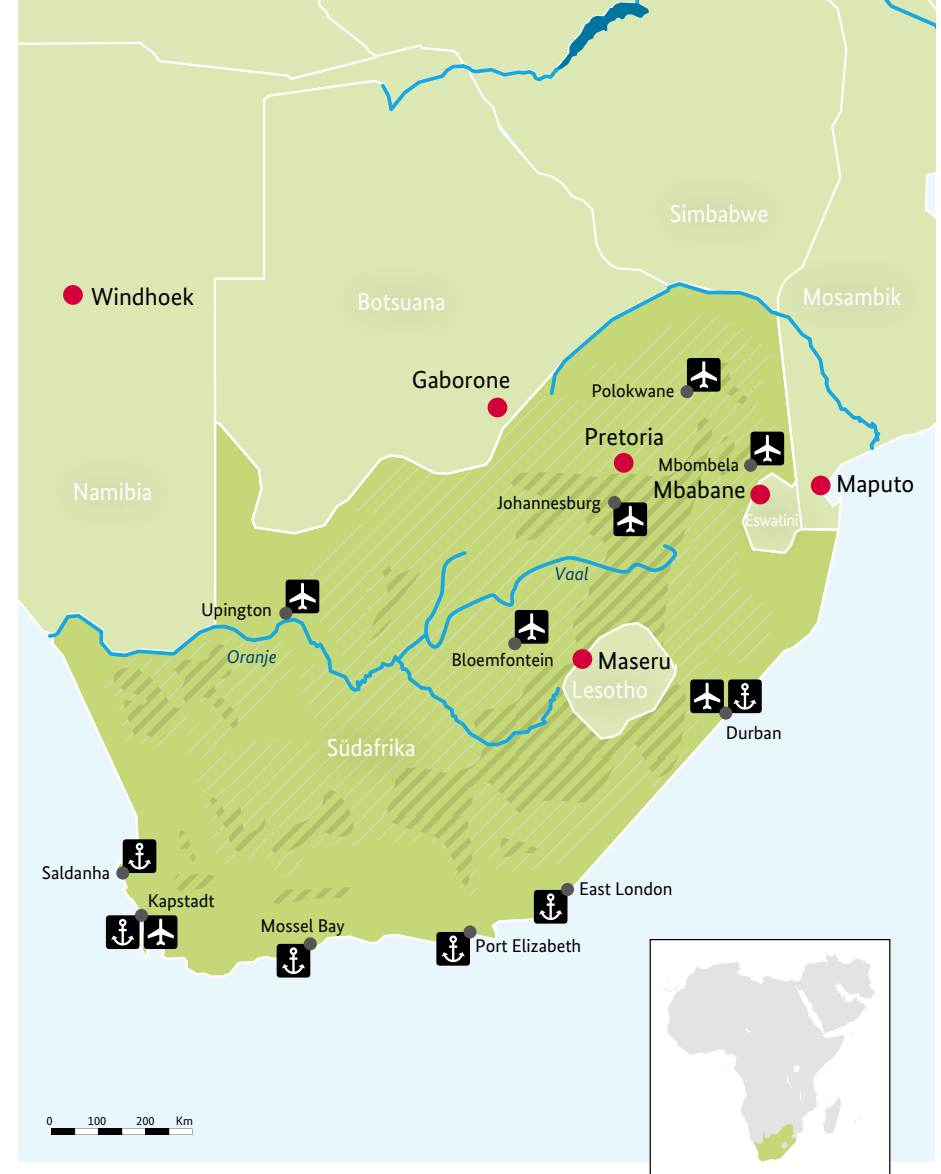
Umgesetzt von



Im Auftrag des



Mit freundlicher Unterstützung von

**Republik Südafrika**

Amtssprachen: insgesamt 11

Hauptstadt: Pretoria

Fläche: 1.219.090 km²

Bevölkerungszahl: 58,8 Mio.

Währung: Rand (R)

Zeitzone: UTC+2

BIP/Kopf: 4.736 US\$

Bevölkerungswachstum: 1,3 %

Bevölkerungsdichte: 48,3 Personen/km²



Das Land im Überblick

Die Republik Südafrika ist der südlichste Staat des afrikanischen Kontinents. Das Land grenzt im Norden an Botsuana, Namibia und Simbabwe, im Nordosten an Mosambik und im Osten an Eswatini. Im Landesinneren bildet Lesotho eine Enklave. Wegen des gemäßigten Klimas und vieler Naturschönheiten zog das Land am Kap vor der Corona-Pandemie jährlich Millionen Tourist*innen an. Über vier Jahrzehnte war die Gesellschaft geprägt durch die gesetzlich verankerte »Apartheid«, eine systematische Rassentrennungspolitik sowie Unterdrückung der Schwarzen Bevölkerungsmehrheit. Mit dem Ende des Apartheid-Regimes und den ersten demokratischen Wahlen 1994 vollzog das Land einen Wandel, doch das Erbe der Rassentrennung ist bis heute noch nicht überwunden. Die oft mangelhafte Bildung trägt besonders unter Schwarzen Jugendlichen zu hoher Arbeitslosigkeit bei. Die Schere zwischen arm und reich ist groß. Erster Staatspräsident des demokratischen Südafrika war Nelson Mandela, aktueller Präsident ist Cyril Ramaphosa. In Südafrika leben etwa 58,8 Mio. Menschen. Fast zwei Drittel der Bevölkerung wohnen in Städten. Es gibt 11 amtliche Landessprachen. Knapp 80 % der Bevölkerung gehören einer christlichen Kirche an. Kernthemen der südafrikanisch-deutschen Zusammenarbeit sind Energie und Klima, gute Regierungsführung und öffentliche Verwaltung, berufliche Bildung sowie HIV- und Aids-Prävention.

Wirtschaftsdaten

Außenhandel 2019

Ausfuhren: 89,4 Mrd. US\$ (-4,6 % gegenüber 2018), davon 17,5 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 12,8 % Kfz und -Teile; 12,2 % NE-Metalle; 8,9 % Nahrungsmittel; 7,5 % Chem. Erzeugnisse; 6,2 % Eisen und Stahl; 5,9 % Maschinen; 5,3 % Kohle; 3,1 % Petrochemie; 2,4 % Nichtmetallische Mineralien

Hauptabnehmerländer:

10,7 % China; 8,0 % Deutschland; 7,0 % USA; 5,2 % Vereinigtes Königreich; 4,8 % Japan; 4,5 % Indien; 4,4 % Botsuana

Einfuhren: 88,0 Mrd. US\$ (-5,0 % gegenüber 2018), davon 12,2 % Chem. Erzeugnisse; 10,5 % Maschinen; 10,1 % Erdöl; 8,2 % Elektronik; 7,6 % Kfz und -Teile; 5,4 % Nahrungsmittel; 5,1 % Petrochemie; 3,8 % Elektrotechnik; 3,7 % Textilien/Bekleidung

Hauptlieferländer: 18,5 % China; 9,9 % Deutschland; 6,6 % USA; 5,1 % Vereinigtes Königreich; 4,8 % Indien; 4,8 % Japan; 4,3 % Botsuana

Deutsche Einfuhr: 9,6 Mrd. Euro* (+19,4 % gegenüber 2018), davon 46,4 % Kfz und -Teile; 16,4 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 9,5 % Maschinen; 8,4 % NE-Metalle; 4,1 % Nahrungsmittel; 3,3 % Chem. Erzeugnisse; 1,3 % Eisen und Stahl

Deutsche Ausfuhr: 9,3 Mrd. Euro* (+5,5 % gegenüber 2018), davon 25,9 % Kfz und -Teile; 21,3 % Maschinen; 16,0 % Chem. Erzeugnisse; 7,4 % Elektrotechnik; 4,9 % Mess- und Regeltechnik; 4,1 % Elektronik; 2,8 % Nahrungsmittel

Geschäftsumfeld

Hermes Länderkategorie: 4

Corruption Perceptions Index 2020: Rang 69 von 180 Ländern

Global Competitiveness Index 4.0 2019: Rang 60 von 141 Ländern

*vorläufige Angaben

Quellen Außenhandel:

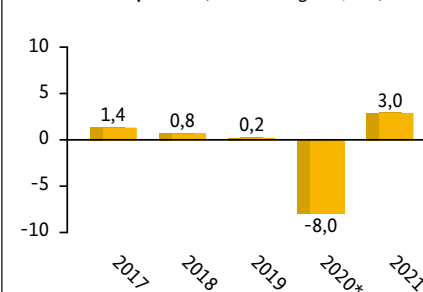
UN Comtrade; Statistisches Bundesamt

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/suedafrika-ueberblick

www.gtai.de/suedafrika-daten

Bruttoinlandsprodukt (Veränderung in %, real)



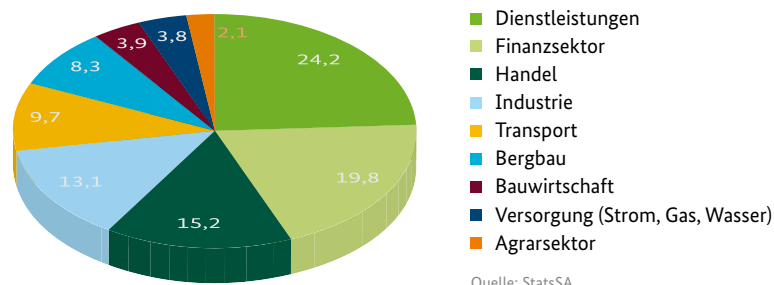
*Schätzungen bzw. Prognosen

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)





Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP (in %; 2019)



Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Südafrika ist nach Nigeria die zweitgrößte Volkswirtschaft Afrikas, wichtigster Industrie- sowie größter Kfz-Standort des Kontinents. In der weitgehend diversifizierten Wirtschaft hat sich die Nahrungsmittelverarbeitung dynamisch entwickelt. Der Chemiesektor ist gut aufgestellt. Auch über einen kleinen Maschinen- und Anlagenbau verfügt das Land. Im Bergbau werden v.a. Kohle und Metallminerale abgebaut. Die Landwirtschaft ist teils hochmodern. Johannesburg konnte sich als wichtiger internationaler Finanzplatz etablieren, touristische Dienstleistungen genießen einen exzellenten Ruf. Die Wirtschaft lässt sich aufteilen in einen produktiven, modernen Sektor und einen durch Armut, Kapitalmangel, Arbeitslosigkeit und Ausbildungsdefizite geprägten. Es besteht eine deutliche Einkommensbruchlinie zwischen der mehrheitlich Schwarzen und der Weißen Bevölkerung. In der Privatwirtschaft dominieren große Konzerne. Staatliche Monopole liefern mangelhafte Dienstleistungen und belasten die Staatskasse erheblich. Ein dynamischer, beschäftigungsintensiver Markt auf Basis kleinerer und mittlerer Betriebe konnte sich bislang nicht entwickeln. Beteiligungschancen für deutsche Unternehmen gibt es u. a. im Infrastrukturbereich (erneuerbare Energien, Wasser und Verkehrswege), in der Industrie 4.0 und bei Partnerschaften mit lokalen Unternehmen zur Erschließung des afrikanischen Kontinents.

Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen in Südafrika (in Mio. US\$)



Investitionsklima und -risiken

Südafrika bleibt wichtiger Investitionsstandort in Afrika. Zu den Pluspunkten zählen der große Marktumfang und eine gute Verkehrsinfrastruktur. Als stabile Demokratie verfügt das Land über eine unabhängige Justiz mit einem hohen Grad an Rechtssicherheit. Die Industriepolitik bietet Zoll- und Steuererleichterungen und Investitionsanreize. Trotz Fortschritten fehlen jedoch noch einschneidende Erfolge bei der Korruptionsbekämpfung und Umstrukturierung der Staatsbetriebe. Für Bergbau und Industrie wirken Stromausfälle besonders negativ. Auch die hohe Kriminalitätsrate ist nachteilig. Weiteres Investitionshemmnis ist das bereits vor der Corona-Krise viel zu schwache Wirtschaftswachstum. Hinzu kommen eine oft starke Militanz bei Belegschaften sowie große Herausforderungen bei der betrieblichen Personalpolitik.

Das Programm »Broad Based Black Economic Empowerment (BBBEE)« will während der Rassendiskriminierung benachteiligte Gruppen als wirtschaftliche Akteure stärken. Es belastet ausländische Investoren, Unternehmen können jedoch mit guter juristischer Beratung Anforderungskriterien oft besser abfedern als gemeinhin vermutet. Weiter für Unsicherheit sorgt der Beschluss, aufgrund historischer Ungerechtigkeiten im Rahmen einer Landreform Möglichkeiten einer entschädigungslosen Enteignung zu stärken. Südafrika ist aber weit von einer breiten oder gar chaotischen Landenteignung entfernt.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/suedafrika-wirtschaftsstruktur
www.gtai.de/suedafrika-investitionsklima



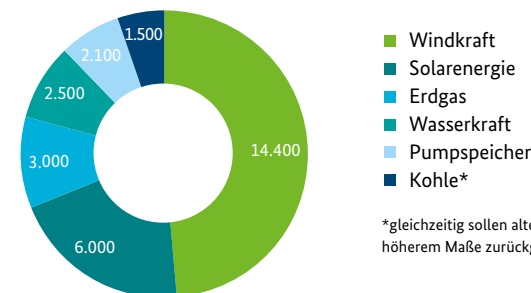


Energie und Erneuerbare Energie

Südafrika steckt in einer schweren Energiekrise. Hauptursache ist ein stark überalterter Kraftwerkspark, der über Jahrzehnte unzureichend gewartet wurde. Verzögerungen und Verteuerungen beim Bau von zwei großen Kohlekraftwerken, Medupi und Kusile, verschärfen die Situation weiter. Ausschreibungen für unabhängige Stromerzeuger (Independent Power Producer, IPP) wurden aufgeschoben, während der Leistungsabfall der bestehenden Kraftwerke größer ausfällt als erwartet. Zudem hat der staatliche Energieversorger und Quasi-Monopolist *Eskom* enorme Schulden. Diese entsprechen rund 8,5 % des BIP und belasten die ohnehin knappen Staatsfinanzen.

Präsident Ramaphosa will den Energiesektor modernisieren. Bislang hat er Reformen zögerlich angeschoben, dies soll sich nun ändern. Geplant ist die Aufspaltung von *Eskom* in die Bereiche Stromerzeugung, Übertragungsnetz und Systembetrieb sowie Stromverteilung. Im Energieplan »Integrated Resource Plan (IRP) 2019« sind bis 2030 neue Nennkapazitäten von 29.500 Megawatt (MW) vorgesehen. Vor allem bei den Erneuerbaren sind für die kommenden Jahre hohe Investitionen zu erwarten. Südafrika wird dabei seine ausgezeichneten Natur-Voraussetzungen nutzen können. Für 2021 sind Ausschreibungen geplant für 4.800 MW Windenergie, 2.000 MW Photovoltaik (PV), 3.000 MW Gas oder Diesel, 1.500 MW Kohle und 513 MW Energiespeicherung.

Neue Nennkapazitäten bis 2030 (Kapazität in MW)



Quelle: IRP 2019

Die südafrikanische Regierung hat außerdem ein Notprogramm für die Beschaffung von Stromkapazitäten mit einer Gesamtnennleistung von 2.000 MW aufgelegt. Bis auf Kohle und Diesel dürfen IPP alle Technologien vorschlagen, einschließlich Erdgas als Energieträger. Wegen der geringen Verfügbarkeit von Erdgas werden allerdings Wind, Solar sowie Konzepte zur Speicherung dominieren. Zu erwarten sind weitere Deregulierungen und eine großzügigere Vergabepolitik bei Lizenzen für IPP. Deswegen werden auch große Unternehmen vermehrt in die Erneuerbaren investieren bzw. mit IPP kooperieren. Auch Projekte für eine direkte Stromlieferung an Städte dürfte es ab 2021 verstärkt geben. Eine nur mäßige Beschleunigung ist hingegen beim Ausbau von privaten PV-Dachanlagen zu erwarten. Die Gründe dafür sind hohe Anschaffungskosten, ein schwacher Konsum und teure Kredite bei oftmals fehlenden Möglichkeiten zur Netzeinspeisung. Die Nutzung von Deponiegasen ist zunehmend Thema.

Die Teileproduktion für die Wind- und Solarkraft wird neuen Schwung erhalten. Zu den Bewertungskriterien bei Ausschreibungen zählen Aspekte wie die Beteiligung von Schwarzen, Ausbildung, Leistungen zur sozioökonomischen Entwicklung und Beiträge aus der lokalen Fertigung. Deutsche Anbieter sollten unbedingt prüfen, inwieweit sie diese Anforderungen berücksichtigen können.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/suedafrika-energie





Agrarwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung

Südafrika umfasst sieben klimatische Zonen: Von extremer Wüste an der Grenze zu Namibia bis zu subtropischem Klima im Südosten und an der Grenze zu Mosambik. Somit kann eine breite Palette agrarischer Produkte angebaut werden. Das macht das Land – in Kombination mit einer guten Infrastruktur und wettbewerbsfähigen Kosten – zum Agrarzentrum des Kontinents. Südafrika ist afrikaweit größter Produzent von Mais, Äpfeln, Macadamia-Nüssen, Zuckerrohr, Wein- und Tafeltrauben, Zitronen und Orangen. Mit Agrarausfuhren werden rund 10 % der Exporteinnahmen erwirtschaftet.

Das Land am Kap ist von einer dualen Agrarwirtschaft geprägt, die sowohl einen gut entwickelten, teils hochkommerziellen Sektor umfasst als auch, in benachteiligten Zonen, eine mehr auf den eigenen Lebensunterhalt ausgerichtete Produktion. Der hochmoderne Agrarbereich bildet einen wichtigen Markt für landwirtschaftliche Maschinen aller Art. Dürren haben die Finanzierungsspielräume von Farmer*innen allerdings in den letzten Jahren eingeschränkt. Die Diskussion um die Erleichterung von Möglichkeiten einer entschädigungslosen Enteignung sorgt im Agrarsektor für Verunsicherung.

Die Getränke-, Genuss- und Nahrungsmittelindustrie ist eng mit der lokalen Landwirtschaft, der Verpackungssparte sowie dem Groß- und Einzelhandel verflochten. Sie stellt innerhalb der verarbeitenden Industrie rund 20 % der Mehrwertschöpfung. Die Branche beschäftigt etwa 280.000 Menschen. Große südafrikanische Supermarktketten wie *Shoprite*, *Pick n pay* und *Woolworth* sind auf dem afrikanischen Markt präsent. Dies gilt ebenso für Nahrungsmittelverarbeiter, etwa *Tiger Brands*, *Pioneer Foods*, *AVI*, *Rhodes Food* und *Clover*. Die großen Multis *Nestlé*, *Kraft* und *Mondelēz* haben ihren Hauptsitz für den Kontinent in Johannesburg.

Der Markt für die Nahrungsmittelverarbeitung und die Getränkeindustrie gilt als entwickelt und reif. Zudem wird der Einbruch der Kaufkraft 2020 aufgrund der Corona-Pandemie und einer nur langsamen Erholung auch in diesem Sektor deutliche Spuren hinterlassen. Der Wein-, Bier- und Spirituosenindustrie hat das lange Verkaufsverbot für Alkohol während des Lockdowns stark zugesetzt. Der Verkauf von Zigaretten und weiteren Tabakwaren war in dieser Zeit ebenfalls meist untersagt. Besonders getroffen hat es außerdem die Rinderzucht: In den Restaurants in Südafrika, aber auch weltweit, werden deutlich weniger Steaks bestellt.

Insgesamt dürfte sich die Nahrungsmittelverarbeitung von dem durch Corona bedingten dramatischen Einbruch der Wirtschaft 2020 schneller erholen als viele andere Branchen. Zu den Segmenten mit Expansionspotenzial zählen Fischverarbeitung, Verpackung und Verarbeitung von Gemüse, Fruchtsaftherstellung, Nahrungsmittel auf Sojabasis, Fleischverarbeitung (Straußenfleisch) sowie die breite Vermarktung lokaler Blumen und Kräuter. Auch Investitionen in die Automatisierung und die Einsparung von Energie und Wasser sind von Bedeutung. In Südafrika gewinnen Begriffe wie *single-use plastic* (biologisch abbaubare Polymere), *circular economy* (Kreislaufwirtschaft) und *ethical supply chains* (ethisch vertretbare Lieferketten) zunehmend an Bedeutung.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/suedafrika-agrarwirtschaft





Wasserwirtschaft

Seit Mitte der 1990er-Jahre haben informelle Siedlungen in den Ballungszentren des wasserarmen Landes sprunghaft zugenommen. Investitionen in Trinkwassersysteme sind dabei sträflich vernachlässigt worden. Hinzu kommt ein extrem hoher Wasserverbrauch pro Kopf, verursacht durch lecke Rohre und mangelndes Bewusstsein auf Verbraucherseite. Notwendig sind die Sanierung von Aufbereitungsanlagen, der Bau von Wassertransfers und Wasserreservoirs bis hin zu Talsperren. Auch der Aus- und Neubau sowie die Sanierung von Wasserentsalzungsanlagen sind erforderlich. Offizielle Schätzung zufolge liegt der jährliche Investitionsbedarf in den nächsten 10 Jahren bei ca. 6,5 Mrd. US\$. Allerdings sind die Staatskassen leer, erst recht im Zuge der Corona-Krise. Deswegen will die Regierung Private als Betreiber hinzuziehen. Dazu konzentriert sie sich auf die Projekte, bei denen sich die Beteiligung privater Investoren lohnen könnte und die schnell umsetzbar sind. Reformen im Ausschreibungswesen flankieren das Vorhaben. Die avisierten Projekte umfassen die Sanierung der Abwasseraufbereitung des Vaal-Flusses, den Bau der Polihali-Talsperre mit Wasser aus Lesotho, eine Wasserentnahme aus dem Crocodile River mit einem 160 km langen Wassertransfer, eine Talsperre zur Versorgung Durban und große Vorhaben, etwa Pumpstationen, Wassertransfers und Dämme, in den Provinzen Limpopo und Eastern Cape.



Bergbau und Rohstoffe

Der Bergbau hat in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung verloren. Im Jahr 2019 lag der Anteil des Sektors am BIP bei 13 %; 1980 waren es noch 21 %. Ein weiterer Trend ist, dass der Abbau von Kohle und Platin die Förderung von Diamanten und Gold als führende Produkte längst abgelöst hat. Auch das Massenerz Eisen konnte gegenüber den traditionellen Bergbauerzeugnissen Südafrikas an Gewicht gewinnen. In den kommenden Jahren werden der Output und die Beschäftigung im Bergbau weiter zurückgehen. Dies liegt nicht an fehlenden Rohstoffen. Vielmehr wird kaum in die Erschließung von Vorkommen und Modernisierung bestehender Minen investiert. Wichtigste Gründe dafür sind bei steigenden Kosten vermehrt auftretende Stromausfälle sowie Unsicherheiten im Hinblick auf den regulativen Rahmen.

Bei der Umsetzung von Reformen könnte der Sektor enorm an Dynamik hinzugewinnen. Schließlich verfügt Südafrika bei der Gruppe der Platinmetalle mit 88 % der bekannten Vorkommen über die weltweit größten Reserven. Dabei kann Platin etwa als Katalysator bei der Wasserstoffherstellung in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. An erster Stelle bei den Weltreserven steht das Land außerdem bei Mangan (80 %), Chromit (72 %) und – allerdings in großer Tiefe – bei Gold (13 %). Bei Titanmineralien, Zirkonium, Vanadium, Vermiculit und Fluorspat rangieren die Lagerstätten jeweils auf Platz 2 weltweit.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/suedafrika-wasser

www.gtai.de/suedafrika-bergbau





Bauwirtschaft und Infrastruktur

Im Jahr 2019 erwirtschaftete die Baubranche rund 4 % des BIP und beschäftigte 1,3 Mio. Menschen. Der Sektor nimmt daher in einem von hoher Arbeitslosigkeit geprägten Land eine wichtige Funktion für die Beschäftigung wahr. Gefallene Infrastrukturinvestitionen des Staates und eine geringe private Bautätigkeit haben der Branche insbesondere im Zuge des schwachen Wirtschaftswachstums 2015 bis 2019 schwer zugesetzt. Seit 2017 ist der Sektor im Jahresschnitt um 1,7 % geschrumpft. Geprägt ist die Branche nun von einer geringen Produktivität, fehlenden Fachkräften und gestiegenen Materialkosten. Illegale Landbesetzungen und Überfälle auf Baustellen treten auf. Angesichts der schweren Rezession 2020 stehen die Bauunternehmen vor existenziellen Herausforderungen. Im Wohnungs- und Bürobau sind die Aussichten besonders trüb.

Aufgrund der anhaltenden Krise durchlaufen Baukonzerne wie *Group Five* und *Basil Read* Liquiditätsengpässe. Andere haben sich neu ausgerichtet. *Afrimat* hat seinen Fokus auf die Baustoffherstellung reduziert und konzentriert sich verstärkt auf profitablere Industriemineralien. *Raubex* hat sein Engagement im Straßenbau verringert und ist jetzt insbesondere bei erneuerbaren Energien präsent. *Murray & Roberts* ist nach Australien und zeitweilig in die VAE expandiert.



Einen Hoffnungsschimmer geben die Infrastrukturpläne der Regierung. Seit Mitte der 1990er-Jahre wurden zwar Fortschritte beim Anschluss der Schwarzen Bevölkerungsmehrheit an Verkehr, Strom- und Wasserversorgung erzielt, dennoch setzt sich ein starkes Gefälle innerhalb der Gesellschaft fort. Investitionen in den Erhalt und Ausbau der bestehenden Verkehrsinfrastruktur, Wasser- und Energieversorgung wurden vernachlässigt. Staatschef Cyril Ramaphosa will beim Ausbau der Infrastruktur mit einer Vergangenheit brechen, die von bürokratischen Hürden, fehlenden Kompetenzen und Korruption geprägt war. Vor allem als Reaktion auf den dramatischen Wirtschaftseinbruch 2020 wirbt die Regierung um eine stärkere Beteiligung privater Investoren und internationaler Finanzinstitutionen. In diesem Zusammenhang wurden u.a. 11 Wasservorhaben mit einem Wert von 5,5 Mrd. Euro und 18 Wohnungsbauprojekte für 7,1 Mrd. Euro vorgestellt. Für Verkehrsprojekte sind rund 2,4 Mrd. Euro vorgesehen. Südafrika verfügt über das umfangreichste Verkehrsinfrastrukturnetz auf dem Kontinent, darunter etwa 750.000 km Straßen, rund 30.000 km Schienenstrecke, 8 Handelshäfen und 11 Hauptflughäfen. Die bei der Ausschreibung von Infrastrukturprojekten eingeleiteten Reformen stimmen zwar positiv, ihr Erfolg muss sich aber erst noch zeigen. Beteiligungschancen ergeben sich für deutsche Unternehmen bei ingenieurtechnischen anspruchsvollen Vorhaben. Eine lokale Fertigung von Komponenten und die Inanspruchnahme von Dienstleistungen im Land sollten vorab geprüft werden.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/suedafrika-bau





Geschäftspraxis

Südafrika ist ein klassisches Einwanderungsland und stark durch seine multi-kulturelle Gesellschaft geprägt. Gängige Geschäftssprache ist Englisch. Die südafrikanische Unternehmenskultur ist geprägt von Unternehmergeist, persönlicher Entfaltung und kultureller Sensibilität. Geduld, Toleranz und Kreativität sind vorherrschende Werte, Respekt vor den Ältesten und dem Rang von wesentlicher Bedeutung. Eine gute persönliche Beziehung bildet häufig die Grundlage für ein erfolgreiches Geschäft. Sie wird mit persönlichen Besprechungen und nicht per E-Mail oder Telefon aufgebaut. Häufig müssen Vermittler*innen ein formelles Einführungsschreiben senden, um das Vertrauen potenzieller Partner zu gewinnen. Für eine Terminvereinbarung ist es oft notwendig, ein oder zwei Monate im Voraus Kontakt aufzunehmen.

Ein fester Handschlag und direkter Blickkontakt sind bei der Begrüßung gewünscht. Der Austausch von Geschenken ist nicht ungewöhnlich und gilt nicht als Bestechung. Die Geschäftskleidung sollte konservativ sein: dunkle Business-Anzüge für Männer und Business-Anzüge oder -Kleider für Frauen. Der Austausch von Visitenkarten ist üblich, findet während der Vorstellung statt und muss mit Respekt behandelt werden. Geschäftsessen sind sehr verbreitet – nicht, um Verhandlungen zu führen, sondern um in ungezwungener Atmosphäre über Geschäfte zu sprechen.



Einfuhrverfahren

Seit 1995 gehört Südafrika der *World Trade Organisation (WTO)* an, darüber hinaus hat das Land weitere Abkommen abgeschlossen. Zur Schaffung einer panafrikanischen Freihandelszone (*African Continental Free Trade Area, AfCFTA*) hat Südafrika im Februar 2019 die Ratifizierungsurkunde hinterlegt. Das afrikanische kontinentale Freihandelszonenabkommen trat am 30. Mai 2019 offiziell in Kraft und wurde bislang von 28 Ländern ratifiziert.

Das Land am Kap ist Mitglied der 16 Länder umfassenden *Southern African Development Community (SADC)* mit ihrer Freihandelszone. Über die *SADC* gilt für Südafrika auch das zwischen *Europäischer Union (EU)* und der Organisation afrikanischer, karibischer und pazifischer Staaten (*OACPS*) ausgehandelte Handels- und Entwicklungsabkommen. Die *EU* ist der zweitgrößte Handelspartner Subsahara-Afrikas.

Südafrika ist zudem Teil und Hauptgründer der südafrikanischen Zollunion *SACU*. Zwischen *SACU* und der *Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA)* besteht seit 2008 ein Freihandelsabkommen, das es ermöglicht, Erzeugnisse im gewerblichen Bereich und mit Ursprung in den *SACU*-Mitgliedsstaaten zollfrei in die *EFTA*-Staaten zu importieren.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/suedafrika-praxis
www.gtai.de/suedafrika-einfuhr





Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt nach Südafrika durch vielfältige Angebote der Bundesregierung unterstützt.

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Die GIZ berät, begleitet und gestaltet nachhaltige Projekte weltweit. Sie vermittelt den Zugang zu Netzwerken und bietet Fachexpertise zu Umwelt- und Sozialstandards und Lieferkettenmanagement. www.giz.de/wirtschaft

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) Die DEG bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern, fördert Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. www.deginvest.de

sequa gGmbH Zu den Schwerpunkten der sequa gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. Sie fördert u. a. Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbildungspartnerschaften. www.sequa.de

Wirtschaftsnetzwerk Afrika Deutschen Unternehmen, die in Afrika wirtschaftlich aktiv werden wollen, bietet das *Wirtschaftsnetzwerk Afrika* ein gebündeltes Beratungs- und Unterstützungsangebot. www.africa-business-guide.de/wirtschaftsnetzwerk-afrika

Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika Die Kammer ist Teil des weltweiten Netzwerks Deutscher Auslandshandelskammern (AHKs), das anteilig durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert wird. Sie bietet Unternehmen Informationen und Dienstleistungen zum Markteintritt. www.suedafrika.ahk.de

develoPPP.de Mit *develoPPP.de* stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und fachliche Unterstützung bereit. Dabei trägt das BMZ bis zu 50 % der Projektkosten. www.developpp.de

Exportkreditgarantien Im Auftrag des BMWi vergibt die Euler Hermes AG staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte nach Südafrika. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. www.agaportal.de

Germany Trade & Invest (GTAI) Die GTAI informiert über wirtschaftliche Entwicklungen in über 120 Auslandsmärkten, ausländisches Wirtschaftsrecht sowie Einfuhrregelungen und bietet Informationen zu Projekten und Ausschreibungen internationaler Institutionen. www.gtai.de

Investitionsgarantien Im Auftrag der Bundesregierung bearbeitet die PricewaterhouseCoopers GmbH WPG staatliche Investitionsgarantien. Diese sichern förderungswürdige Direktinvestitionen in Südafrika wirksam gegen politische Risiken ab. www.investitionsgarantien.de

KfW Entwicklungsbank Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die KfW Entwicklungsbank. www.kfw.de

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/suedafrika-foerderung





KONTAKTADRESSEN IN DEUTSCHLAND / IN SÜDAFRIKA



Kontaktadressen in Deutschland

Africa Business Guide

Digitale Partner- und Informationsplattform
des Wirtschaftsnetzwerks Afrika
www.africa-business-guide.de

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

T +49 40 41 91 330
E post@afrikaverein.de
www.afrikaverein.de

Botschaft der Republik Südafrika in Deutschland

Tiergartenstraße 18
10785 Berlin
T +49 30 22 07 30
E berlin.admin@dirco.gov.za
www.suedafrika.org

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79 0
E info@giz.de
www.giz.de

Agentur für Wirtschaft & Entwicklung (AWE)

T +49 30 72 62 56 80
E beratung@wirtschaft-entwicklung.de
www.wirtschaft-entwicklung.de
Förderdatenbank Entwicklungsländer
www.foerderdatenbank-entwicklungslaender.de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24 99 30
E info@gtai.de
www.gtai.de

Subsahara-Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI)

T +49 30 20 30 82 314
www.safri.de



Kontaktadressen in Südafrika

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

201 Florence Ribeiro Avenue
Groenkloof Ext 11
Pretoria 0181
Südafrika
T +27 12 427 89 00
E info@pretoria.diplo.de
www.southafrica.diplo.de

DEG/KfW-Büro

3 on Glenhove
Corner Glenhove Rd and Tottenham Ave
Melrose Estate
2196 Johannesburg
Südafrika
T +27 11 50 72 500
E anne.keppler@deginvest.de
E joseph.mbuyi@kfw.de
www.deginvest.de
www.kfw-ipex-bank.de

Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika (AHK)

47 Oxford Road
Forest Town
2193 Johannesburg
Südafrika
T +27 11 48 62 775
E info@germanchamber.co.za
www.suedafrika.ahk.de

GIZ Landesbüro

333 Grosvenor Street
Hatfield Gardens, Block C
Pretoria
Südafrika
T +27 12 423 59 00
E giz-suedafrika@giz.de
www.giz.de/suedafrika